

# Theorieteil mit dem Bass in der Hand

## Was sind Obertöne?

Ein *musikalischer Ton* besteht aus vielen *Teiltönen*. Der erste Teilton ist der *Grundton*. Über diesem erklingen mehr oder weniger stark *akustische Töne*. Deren Frequenzen sind ganzzahlige Vielfache der (sinusförmigen) Grundschiwingung und bilden über dieser eine harmonische Reihe von *Obertönen*. Deren Anzahl, Zusammensetzung und Intensität haben eine große Bedeutung für den Klang unseres Instrumentes. Die Obertöne haben verschiedene *Tonhöhen*, aber der Grundton ist der lauteste und bestimmt somit die Tonhöhe, die wir hören.

Nimm deinen Bass und spiele z. B. die G-Saite an:

○ Saite:



Es entsteht eine sinusförmige Grundschwingung, und du hörst den Ton G (1. Teilton). Die darüberliegenden Obertöne nehmen wir allerdings nicht in ihrer Tonhöhe wahr. Aber sie klingen gleichzeitig mit und sind ein wichtiger Faktor für den Klang des Tons.

## Was sind Flageoletts?

Die auf Saiteninstrumenten durch spezielle Spieltechniken hörbar gemachten Obertöne nennt man *Flageoletts*. Es sind die hohen Töne, die durch die Teilschwingungen der Saite entstehen.

*Natürliche Flageoletts* entstehen aus der Obertonreihe der *Leersaite*.

*Künstliche Flageoletts* entstehen aus der Obertonreihe der *gegriffenen Saite*.

Für uns Bassisten bieten vor allem die natürlichen Flageoletts fantastische Möglichkeiten, auf unserem Instrument neue Klänge und Töne zu erzeugen. So werden wir uns zunächst ausführlich mit diesen auseinandersetzen.

## Wie macht man die Töne der Obertonreihe als Flageoletts hörbar?

Natürliche Flageoletts werden durch leichtes Aufsetzen einer Fingerkuppe der Greifhand an den Teilungspunkten der Saite ( $1/2$ ,  $1/3$ ,  $1/4$  usw.) erzeugt, die den Schwingungsknoten der betreffenden Obertöne entsprechen. Die Saite wird mit der anderen Hand normal angeschlagen, und schon ertönt ein Flageolett.

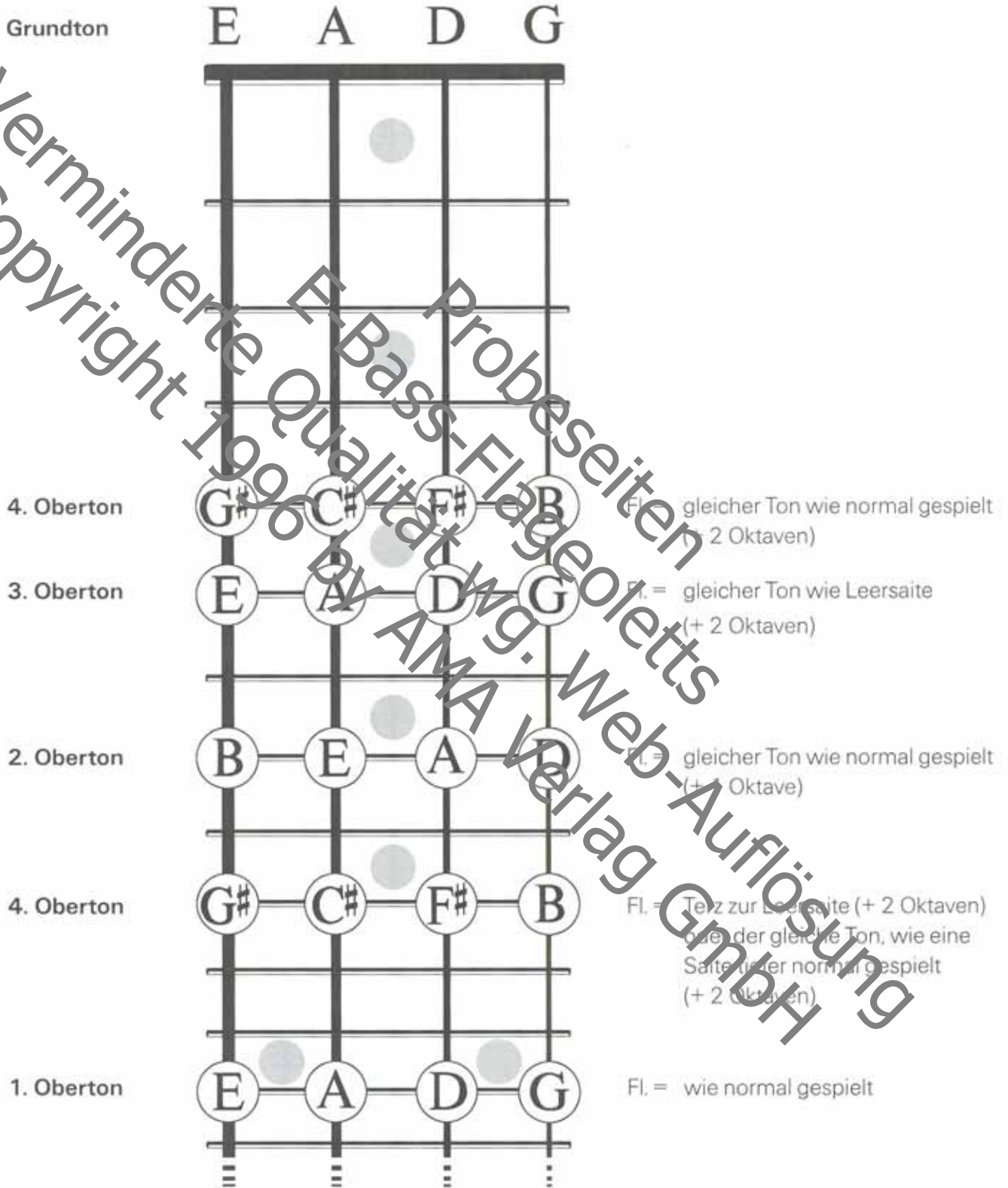
Als Beispiel jetzt die ersten Flageoletts der Obertonreihe der G-Saite:

Um den **ersten Oberton** (2. Teilton) zu bekommen, teilt man die Mensur des Basses (schwingende Saitenlänge vom Sattel bis zur Brücke) durch zwei. Dies kann auch am Bass nachgemessen werden: Es ist genau die Stelle am zwölften Bund, bei normaler Spielweise die erste Oktave auf einer Saite.

Spiele nun an dieser Stelle in der vorher beschriebenen Flageoletttechnik (wie beim Stimmen mit Flageoletttönen).

# A Erster bis vierter Oberton

Griffbrett-Tabelle erster bis vierter Oberton



Das B entspricht der internationalen Schreibweise folgend dem deutschen H, B<sup>b</sup> dem deutschen B (taucht nicht als natürlicher Flageolettton auf).

## Akkordfolge-Übungen mit zwei Flageoletts + Grundton (Erster bis vierter Oberton)

× = in natürlicher Flageolettechnik gespielter Ton

● = normal gespielter Ton

(♩=123) = Originaltempo in Viertelnoten auf CD

Der Tonname des klingenden Flageolettons steht unter der entsprechenden Saite.  
Die Zahl darunter bestimmt das Tonintervall dieses Tons im Akkord.

Aufpassen, daß man nicht die Flageoletttöne "abwürgt". Es passiert sehr leicht, daß man mit Fingern der Griffhand eine Saite dämpft, indem man die Finger zu breit macht. *Ein* Flageoletton wird nur durch *einer* Teilungspunkt mit einem Finger erzeugt.

Genauso leicht kann das Dämpfen auch mit der Anschlaghand unbeabsichtigt erfolgen, z. B. indem man ein Flageolet anschlägt und wie bei normaler Spielart den Finger zur nächst tieferen Saite führt, um darauf auszurufen. Wurde oder wird hier auch ein Flageolet angeschlagen, hört es sofort auf zu klingen. Ein Flageolet kann nur bei frei schwingender Saite erklingen. Der Anschlagfinger muß nach dem Erzeugen des Tons von der Saitenweg oder darf nur wirklich unbenutzte Saiten dämpfen.

Deshalb eine Empfehlung: Übe jeden Akkord erst einzeln. Zuerst mit Synchron-Anschlag, dann hören, ob auch jedes Flageolet klingt. Wenn es klappt, die Töne einzeln hintereinander anschlagen und hören, ob kein Flageolet gedämpft ist. Schlage dann noch einmal die Töne in anderer Reihenfolge einzeln an und achte auf ihren guten Klang.

Dies erfordert einige Übung und sollte bei allen Akkordübungen berücksichtigt werden.

Du solltest die Übungen wirklich langsam angehen, wie unter "Mitspielen zur CD" erklärt ist. Erst wenn sie flüssig beherrscht werden, kannst du sie schrittweise mit Hilfe eines Metronoms bis zum Originaltempo steigern. Danach erst mit der CD spielen.

### Mitspielen zur CD von Übung 11 bis 15.

Übungsnummer und Indexnummer von CD sind identisch.

Alle Übungen sind im 4/4-Takt.

Die Akkorde sind, wenn nicht anders angegeben, ganztaktig zu spielen. Spiele zuerst die Flageoletts gleichzeitig auf der "1", danach auf der "2" den Basston. Bei halbtaktigem Wechsel Flageoletts vom ersten Akkord auf der "1", den Basston auf der "2" und die nächsten Akkord-Flageoletts auf der "3" und Basston auf der "4" spielen. Falls angegeben ist, daß der Basston zuerst gespielt werden soll, müßtest du umgekehrt vorgehen.

Nach dem Vorzählen wird die Akkordfolge genauso zweimal vorgespielt. Daraufhin kann man zweimal selbst zum Klick bzw. zu den Drums spielen. Dann geht es sofort mit dem gleichen Akkorddurchgang, aber in einer Variation mit wieder zwei Durchgängen, weiter. Die Art dieser Gestaltung soll nur ein Vorschlag sein. Danach sind wieder zwei Durchgänge mitzuspielen. Hierbei kannst du deiner Phantasie freien Lauf lassen, indem du die Akkordtöne im Takt auch einzeln anschlägst (Arpeggio) oder sonstige eigene Ideen einbringst. Reihenfolge der Töne und rhythmische Gestaltung nach eigenem Geschmack. Nur die Akkorde und die Reihenfolge der Takte sind in der richtigen Geschwindigkeit einzuhalten.



## Natürliche Flageolettöne "verziehen"

Es gibt die Möglichkeit, den natürlichen Flageolettönen mit dem Finger der Greifhand zu einem anderen Ton zu "verziehen": Schlage den Flageolettönen hierbei wie gehabt an. Wenn der Ton erklingt, bleibst du mit dem Finger der Greifhand diesmal leicht auf der Saite liegen und gleitest mit ihm zum gewünschten Ton. Dort angekommen, wird entgegen der bisher geübten Flageolettontechnik der Finger aufs Griffbrett gedrückt. Aber vorsichtig! Nicht, daß ein normaler Ton durch "Tapping" entsteht. Diese Slide-Methode ist auf einem Bund-Bass schwieriger als auf einem bundlosen.

Deshalb. Probieren, und zwar zuerst mit einem Ton.

Klappst du, kannst du zur nächsten Übung übergehen:

z.B. Cm<sup>7</sup>: Durch Gleiten um einen Bund nach oben, ziehen wir das A zum B<sup>b</sup> und das D zum E<sup>b</sup>. So bekommen wir die fehlenden Töne (siehe vorheriges Kapitel).

Zuerst die beiden Zählöne anschlagen und hochziehen. Dann den Grundton und den anderen Flageolettönen spielen. Achte darauf, daß dann noch alle vier Töne klingen.

Spiele jetzt zum CD wie bei vorherigen Akkordfolge-Übungen. Anschlag der ersten beiden Flageolets, Slide, Basston und letztes Flageolett werden in Konteln gespielt. Zweiter Akkord wie gehabt.

Übung **45** CD-INDEX

♩ = 96

Diagram 1: C, E<sup>b</sup>, A, B<sup>b</sup>  
1, b3, 6, 7

Diagram 2: B<sup>b</sup>, A, D, G  
1, maj7, 3, 6

Copyright 1996 by AMA-Verlag GmbH  
Verminderte E-Bass-Flageolets  
Qualität wg. Web-Auflösung

# Übungen mit künstlichen Flageolettönen

Spiele zur CD mit (wie bei den vorherigen Übungen mit Noten und Tabulatur).

Die erste Tabulaturzeile ist für die Greifhand. Die zweite kennzeichnet den Teilungspunkt, um den Flageolettönen zu erhalten; hier muß der Daumen der Anschlaghand (bei Plektrumspielern der Mittelfinger) eingesetzt werden.

88<sup>ua</sup> va bei den Noten bedeutet, daß es zwei Oktaven höher klingt.

**Übung 54**  
 »54« CD-INDEX

♩ = 92 / 152

Ein kleiner Melodieetzen mit künstlichen Flageolettönen (1 OT) à la Jaco Pastorius – die Melodie ist ja recht bekannt. B<sup>♭</sup> mit Bending spielen, indem man das A einen Halbton hochzieht (siehe Tabulatur 1. Zeile).

88<sup>ua</sup> mit künstl. Flageolettönen

**Übung 55**  
 »55« CD-INDEX

♩ = 68 / 80

88<sup>ua</sup> mit künstl. Flageolettönen